

5. Emil Georg Bührlé an Waldemar von Vethacke, c/o Schweizer Generalkonsulat in Schanghai, 3. 12. 1932

No. 11

Luftpost via Marseille-Saigon.

Kopie per Schiff.

Oerlikon, den 3. Dezember 1932.

Herrn W. von Vethacke, c/o. Schweizer Generalkonsulat, *Shanghai*

Lieber Herr von Vethacke,

Ihren langen Brief vom 11. Oktober mit Fortsetzung vom 17. Oktober sowie Nachtrag vom 22. Oktober erhielt ich und zwar Original und Kopie mit gleicher Post am 22. November.

Ich brauche wohl nicht zu sagen, dass ich Ihre Ausführungen mindestens mit der gleichen Spannung gelesen habe wie in meiner Jugend Romane von Karl May.

Zu einzelnen Punkten Ihres Schreibens werde ich noch besonders Stellung nehmen, heute möchte ich Ihnen der Eile wegen nur Folgendes mitteilen:

Einen Tag nach Eintreffen Ihres Briefes telefonierte mir Hagenest & Arnold, Herr Siebs, der Chef von Siemssen & Co. müsste mich ganz dringend sprechen. Ich reiste also gleich mit dem Mittagzuge nach Hamburg, wo ich mich nur 40 Minuten aufhielt, um dann nach Berlin weiter zu gondeln. Herr Siebs erzählte mir, er habe beim R. W. M. gehört, dass Solothurn jetzt in Berlin ein Bureau eröffnen wolle und ferner, dass beim R. W. M. ebenso wie beim auswärtigen Amt die Absicht bestehe angesichts der Hoffnung auf eine Lockerung des sogenannten Kriegsgerätegesetzes die deutsche Rüstungsindustrie und ihre Interessenvertretung im Ausland rationell zusammen zu fassen. Wenn nun Oerlikon sich nicht bei Zeiten bemühe, so werde man nur Solothurn einbeziehen und Oerlikon würde als Schweizerfirma angesehen, welche die deutschen Behörden nichts angehe.

[...]

*Quelle:* WO-Ar., Hefordner «Oerlikon neu»; vergleiche S. 284, Anm. 109; dazu auch S. 264 f.